

40072

A

Neunzehnter Rechenschaftsbericht

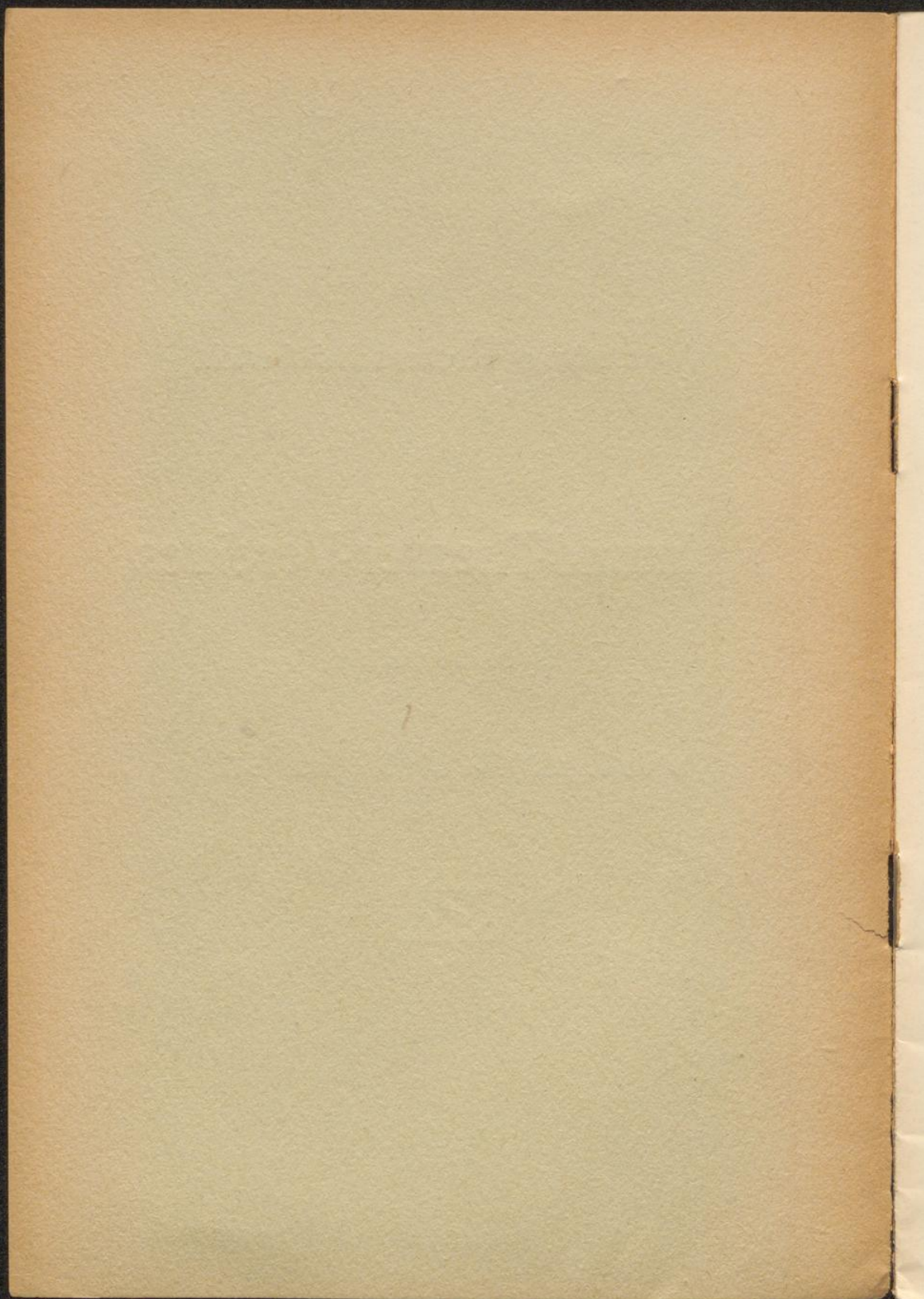
des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912





Raimund-Theater-Verein

Neunzehnter Rechenschaftsbericht

des

Raimund-Theater-Vereines

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912



Forschungsbereich
Raum- und Theater-Verein



Wien, 1. Juni 1911 bis 30. Juni 1912



Raimund-Theater-Verein.

□□□

Vorstand:

Alfred v. Strasser, Präsident, Ehrenmitglied des Vereines.
Theodor Daberkow, Vizepräsident.

Kassier:

Julius Rigler.

Schriftführer:

Hermann Holzwarth.

Mitglieder:

Albert Eberhart.
Max Paschka.
Josef Piwonka.
Karl Schack, k. k. Notar.
Herbert Silberer.
*Heinrich Stagl, k. k. Baurat.
Ludwig Sturany.

Revisionsausschüsse:

Edmund Bachmann.
Karl Gindra.
Josef Landauer.

Vereinssekretär:

Josef Aigner.

Der mit einem * bezeichnete Herr scheidet nach § 24 der Statuten aus.
Derselbe ist wieder wählbar.

Raimund-Theater-Verein.

1888

Vertrag:

Altes Theatergebäude, Theaterplatz, Theater-Verein.
Theater-Verein, Theaterplatz.

Vertrag:

John Meyer

Vertrag:

Thomas Meyer

Vertrag:

Albin Meyer

Max Meyer

Paul Meyer

Carl Meyer

Anton Meyer

Richard Meyer

Leopold Meyer

Vertrag:

Edwin Meyer

Samuel Meyer

Carl Meyer

Vertrag:

Carl Meyer

Der Verein ist ein eingetragener Verein mit dem Namen Raimund-Theater-Verein.
Sitzort: Theaterplatz, Theater-Verein.

RAIMUND-THEATER.



Direktor:

Wilhelm Karczag.

Leitung:

Alfred Cavar.

Direktionssekretär:

Josef Aigner.

Oberregisseur:

Franz Glawatsch.

Regisseure:

Anton Matscheg.

Leopold Nowak.

Kapellmeister:

Ernst Hauke.

Moriz v. Thann.

Hugo Schams.



RAYMOND-THEATER

Produced by
Directed by
Cast
Music by
Costume Designer
Hair Stylist
Makeup Artist
Production Office
Box Office
Telephone



Hochgeehrte Generalversammlung!

Wir beehren uns, Ihnen den Rechenschaftsbericht für die Pachtperiode vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912 zu unterbreiten.

Die Einnahmen stellen sich wie folgt:

Aus dem Pachtvertrage und Bankzinsen	K 104.201·61
dagegen an Ausgaben	» 80.216·74
verbleiben	<u>K 23.984·87</u>

Von diesem Betrage beantragen wir eine Dividende von K 8.— per Gründerschein, d. i. K 14.496.—, zur Verteilung zu bringen und den Rest per K 9488·87 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Restschuld auf das Kautionsdarlehen per K 200.000.— beträgt K 75.000.—. Am 1. August l. J. gelangte eine weitere Rate von K 25.000.— zur Rückzahlung, so daß noch ein Betrag von K 50.000.— verbleibt, der im nächsten Jahre fast zur Gänze getilgt werden kann.

Unser Pachtvertrag mit den Herren Direktoren Karczag und Wallner wurde am 14. Oktober 1910 von Herrn Direktor Karczag übernommen und hat derselbe laut Übereinkommen vom 24. September l. J. die Option auf weitere 4 Jahre: vom August 1913 bis August 1917, mit dem Rechte, die-es Pachtverhältnis abermals auf 4 Jahre zu prolongieren, ausgeübt. Die Erhöhung der Miete für die verschiedenen Bestandsobjekte beträgt K 8000.— per Jahr.

Nachdem die letzte Generalversammlung uns die Ermächtigung erteilt hatte, den Umbau der Bühne und den Zubau eines Theatermagazins auf dem verfügbaren Platze in der Strohmayergasse bei gleichzeitigem Verkaufe des Magazins in Rudolfsheim vorzunehmen, haben wir bei der Baubehörde die nötigen Schritte unternommen und werden, wenn die Bewilligung vorliegt, mit Herrn Direktor Karczag ein bezügliches Übereinkommen treffen und den Bau im Konkurrenzwege vergeben.

Aus dem Unterstützungsfonds des Raimund-Theater-Vereines wurden im Berichtsjahre K 1850.— bewilligt.

Unser Sekretär, Herr Josef Aigner, welcher dieses Amt seit Bestand unseres Vereines zu unserer steten Zufriedenheit inne hatte, ist mit Ende August aus seiner Stellung bei uns und auch bei Herrn Direktor Karczag geschieden. Wir haben Vorsorge getroffen, einen Ersatz für seine Agenden zu finden.

Die Reihe des Austrittes aus dem Vereinsausschusse trifft diesmal den Herrn k. k. Baurat Heinrich Stagl, dessen Wiederwahl wir in Vorschlag bringen. Zur Neuwahl schlagen wir den bereits kooptierten Herrn k. k. Notar Karl Schack vor.

Wir haben die Wahlen auf die heutige Tagesordnung gesetzt.

Die in unserem letzten Berichte ausgedrückte Hoffnung, daß der Raimund-Preis dieses Jahr zur Verteilung gelangen wird, hat sich bedauerlicher Weise nicht erfüllt, da die Herren Preisrichter dem vom Vertreter unseres Vereines und Herrn Direktor Cavar gestellten Antrage: dem Dichter des Volksstückes »Das Gnadenbild« den Preis zu verleihen, nicht beistimmten. Motiviert wurde diese Ablehnung unter Hinweis auf den Umstand, daß in dem laufenden Jahre nur ein neues Volksstück (»Das Gnadenbild«) zur Aufführung gebracht wurde, infolgedessen die Herren Preisrichter bei der Zuerkennung des Preises keine Auswahl treffen konnten.

Die neue Preisperiode hat mit Juni 1911 begonnen und endet mit Juni 1914. Wir hoffen, daß in diesem Triennium mehrere Volksstücke zur Aufführung gelangen werden, um die Bewerbungsbedingungen zu erfüllen.

Der Raimund-Preis beträgt bis Juni 1912 K 2954.97.

Das Statut der Raimund-Preisstiftung liegt dem Berichte bei, ebenso eine Übersicht des Theaterbetriebes.

Wir bitten, unseren Bericht freundlichst zur Kenntnis zu nehmen und demselben Ihre Zustimmung zu erteilen.

Raimund-Theater-Verein:

Alfred von Strasser, Präsident.

XVIII. RECHNUNGS AUSWEIS

für das Betriebsjahr

vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912.



EINNAHMEN.

Rechnungsausweis

	K	h	K	h
Einnahmen:				
für Benützung des Gebäudes, Fundus, Garderobe etc. per 1911/12	102.000	—		
Anteil am Mehrertragnis des Theaters . .	2.000	—	104.000	—
Zinsen:				
vom Bankguthaben			201	61
			104.201	61

Wien, am 10. Oktober 1912.

Geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Der Revisions-Ausschuß:

Edmund Bachmann m. p.

Karl Gindra m. p.

per 30. Juni 1912.

AUSGABEN.

	K	h	K	h
Gehalte:				
des Bureaus und Portiers			1.409	96
Unkosten:				
Versicherung, Gründersitzblocks, Expensen, Coupontaxe und Generalversammlung			11.108	07
Zinsen:				
vom Hypothekar- und Kautionsdarlehen . .			28.518	76
Steuern:				
Steuern- und Gebührenäquivalent			22.246	95
Abschreibungen:				
15% vom Fundus	15.587	—		
15% vom Inventar	1.346	—	16.933	—
Gebarungüberschuß:				
per 1911/12			23.984	87
			104.201	61

Julius Rigler m. p.
Ausschußmitglied und Kassenrevisor.

Josef Aigner m. p.
Vereinssekretär.

Statistischer Rückblick

auf das

neunzehnte Betriebsjahr

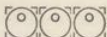
vom 1. September 1911 bis 31. Mai 1912.

Das Raimund-Theater wurde unter der Direktion Wilhelm Karczag am Freitag den 1. September 1911 mit einer Aufführung des Zaubermärchens »Der Bauer als Millionär« von Ferdinand Raimund wieder eröffnet. Insgesamt wurden bis zum Schluß der Saison 373 Vorstellungen veranstaltet, und zwar 270 Abend- und 103 Nachmittagsvorstellungen.

Die Werke wurden inszeniert von den Herren Oberregisseur Franz Glawatsch, den Regisseuren Anton Matscheg und Leopold Nowak. Als Leiter des musikalischen Teiles der Vorstellungen fungierten die Herren Kapellmeister Ernst Hauke, Moriz v. Thann und Hugo Schams.

In der Zeit vom 11. November bis 22. Dezember 1911 absolvierte Hansi Niese in der Léonschen Operette »Die eiserne Jungfrau« von Robert Stolz sowie in einigen ihrer Glanzrollen ein Gastspiel.

Direktor Xaver Terofal gastierte im Monat Juni 1912 mit seinem Schlierseer Bauerntheater.



Neuheiten.

a) Volksstücke.

Brix R., Das Gnadenbild, Komödie in 4 Akten.

b) Operetten.

Ascher L., Hoheit tanzt Walzer, Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald.

Granichstaedten B., Casimirs Himmelfahrt, Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Robert Bodanzky.

Lirski W., Die liebe Unschuld, Operette in 3 Akten von Felix Dörmann.

Nedbal O., Die keusche Barbara, Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson.

Stolz R., Die eiserne Jungfrau, Operette in 3 Akten von Viktor Léon.

Neuinszenierungen.

a) Dramen, Volksstücke, Possen, Märchen.

Anzengruber L., Der Pfarrer von Kirchfeld, Volksstück mit Gesang in 5 Akten. Musik von Adolf Müller sen.

Birch Pfeiffer Ch., Die Grille, Volksstück in 5 Akten.

— Die Waise aus Lowood, Schauspiel in 2 Abteilungen.

Görlitz K., Drei Paar Schuhe, Lebensbild mit Gesang in 3 Abteilungen und einem Vorspiele. Musik von Karl Millöcker.

Görner C., Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel, Märchen in 6 Bildern.

Görner C., Sneewittchen und die sieben Zwerge, Märchen in 9 Bildern.

Haupt Th., Wie Klein-Else das Christkind suchen ging, Weihnachtsmärchen in 3 Bildern.

Morre C., 's Nullerl, Volksstück mit Gesang in 5 Akten.

Müller H., Von Stufe zu Stufe, Volksstück in 4 Akten.

Nestroy J., Einen Jux will er sich machen, Volksstück in 3 Akten.

— Lumpacivagabundus oder Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse in 3 Akten.

Ohnet G., Der Hüttenbesitzer, Schauspiel in 4 Akten.

Raimund F., Der Bauer als Millionär, Original-Zaubermärchen mit Gesang in 3 Akten.

— Der Verschwender, Original-Zaubermärchen in 3 Aufzügen. Musik von Konradin Kreutzer.

Raupach Dr. E., Der Müller und sein Kind, Volksdrama in 5 Akten.

Rossegger P., Am Tage des Gerichts, Volksschauspiel in 4 Aufzügen.

b) Operetten.

Audran E., Die Puppe, Operette in 4 Akten von A. M. Willner.

Dellinger R., Don Cesar, Operette in 3 Akten von O. Walther.

Eysler E., Bruder Straubinger, Operette in 3 Akten von M. West und J. Schnitzer.

Fall L., Die Dollarprinzessin, Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Friedrich Grünbaum.

— Der fidele Bauer, Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Léon.

Kalman E., Ein Herbstmanöver, Operette in 3 Akten von Karl von Bakonyi.

Léhar F., Eva, Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Robert Bodanzky.

— Der Graf von Luxemburg, Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Robert Bodanzky.

Offenbach J., Die schöne Helena, Operette in 3 Akten von Henri Meilhac und Ludovic Halévy.

Strauß J., Die Fledermaus, Operette in 3 Akten von C. Haffner und Richard Genée.

Strauß J., Wiener Blut, Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein.

— Der Zigeunerbaron, Operette in 3 Akten von J. Schnitzer.
Ziehrer C. M., Liebeswalzer, Operette in 3 Akten von Robert Bodanzky und Fritz Grünbaum.

Vorstellungen.

a) Prosa.

Anzengruber L., Der Pfarrer von Kirchfeld	1mal
Birch-Pfeiffer Ch., Die Grille	3 „
— Die Waise aus Lowood	2 „
Brix R., Das Gnadenbild	3 „
Görlitz K., Drei Paar Schuhe	13 „
Görner C., Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel	9 „
— Sneewittchen und die sieben Zwerge	8 „
Haupt Th., Wie Klein Else das Christkind suchen ging	6 „
Morré C., 's Nullerl	2 „
Müller H., Von Stufe zu Stufe	5 „
Nestroy J., Einen Jux will er sich machen	3 „
— Lumpacivagabundus oder Das liederliche Kleeblatt	5 „
Ohnet G., Der Hüttenbesitzer	3 „
Raimund F., Der Bauer als Millionär	4 „
— Der Verschwender	6 „
Raupach Dr. E., Der Müller und sein Kind	3 „
Rosegger P., Am Tage des Gerichts	2 „

b) Operetten.

Ascher I., Hoheit tanzt Walzer	64mal
Audran E., Die Puppe	3 „
Dellinger R., Don Cesar	6 „
Eysler E., Bruder Straubinger	7 „
Fall L., Die Dollarprinzessin	1 „
— Der fidele Bauer	8 „
Granichstaedten B., Casimirs Himmelfahrt	60 „

Kalman E., Ein Herbstmanöver	5mal
Léhar F., Eva	16 „
— Der Graf von Luxemburg	2 „
Lirski W., Die liebe Unschuld	18 „
Nedbal O., Die keusche Barbara	36 „
Offenbach J., Die schöne Helena	1 „
Stolz R., Die eiserne Jungfrau	31 „
Strauß J., Die Fledermaus	1 „
— Wiener Blut	25 „
— Der Zigeunerbaron	9 „
Ziehrer C. M., Liebeswalzer	2 „



Raimund-Preis-Stiftung

zur

**Förderung der österreichischen dramatischen Produktion,
insbesondere des Wiener Volksstückes.**

Stiftbrief.

Der Raimund-Theater-Verein bekennt und beurkundet kraft dieses Stiftbriefes: Es habe der mitunterfertigte Herr Alfred Strasser, Vorstandsmitglied des Raimund-Theater-Vereines, nachfolgendes erklärt:

Aus Anlaß der Eröffnung des Raimund-Theaters am 28. November 1893 regte der Direktor desselben, Herr Adam Müller-Guttenbrunn, die Stiftung eines Raimund-Preises durch die Stadt Wien an. Dieser Preis sollte eine moralische Förderung des neuen Theaters bedeuten und er sollte gestiftet werden zur Befruchtung der volkstümlichen dramatischen Produktion in Wien und zum ewigen Gedächtnis an einen der größten Söhne dieser Stadt, an Ferdinand Raimund.

Da die Stiftung dieses Preises durch die Gemeinde Wien in der angeregten Form nicht erreichbar war, ich diese Form aber als eine glückliche insoferne ansehe, als sie die allgemeinen Interessen der Wiener Schriftstellerwelt wahr, obwohl der Preis bloß den Autoren eines einzigen Theaters zugute kommen soll, so fühle ich mich gedrängt, diese Stiftung aus eigenen Mitteln zu errichten.

Ich übergebe dem Raimund-Theater-Vereine, als dem Eigentümer des Raimund-Theaters, die Summe von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) in 4 1/2prozentiger gemeinsamer Notenrente (Mai-Rente) zur Stiftung eines Raimund-Preises unter folgenden Bedingungen:

I.

Der von mir gestiftete Raimund-Preis hat den Zweck, die dramatische Produktion in Wien zu fördern und er soll insbesondere jenen Autoren zur Ermunterung dienen, die sich die dichterische Behandlung des Wiener Lebens zum Ziel gesetzt haben.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen von 10.000 fl. (Zehntausend Gulden ö. W.) wird von dem Raimund-Theater-Vereine verwaltet.

III.

Die Zinsen dieses Vermögens, abzüglich des für die Stiftung zu entrichtenden Gebührenäquivalentes samt Zuschlägen, sind am 1. Juni 1896 und dann am 1. Juni jedes zweiten (eventuell dritten) Jahres als Raimund-Preis auszubezahlen dem Dichter des relativ besten Volksstückes aus dem Wiener Leben, welches in der abgelaufenen Zeit im Raimund-Theater zur Auf-führung gelangt ist. Sollte ein wienerisches Stück, welches preis-würdig ist, nicht aufgeführt worden sein, so ist der Preis dem überhaupt besten Stücke, welches an dieser Bühne zum ersten-mal zur Darstellung gelangt ist, zuzusprechen. Der Preis muß unter allen Umständen jedes dritte Jahr vergeben werden und es soll dem Preisgerichte anheimgestellt bleiben, zu erwägen, ob er einem reifen Werke ohne weiters zugesprochen oder bloß einem hoffnungsvollen Autor »zur Ermunterung« gegeben werden kann.

Bei der Vergabung des Raimund-Preises mögen die Preis-richter insbesondere jene Werke berücksichtigen, in welchen sich eine schöpferische Phantasie durch eigentümliche Erfindung be-tätigt, Stücke, die sich durch gediegene Charakteristik und eine nicht alltägliche Behandlung der Sprache auszeichnen.

IV.

Das Preisgericht wird aus fünf Mitgliedern in folgender Weise gebildet: Der Raimund-Theater-Verein bittet 1. den Journalisten- und Schriftstellerverein »Concordia«, 2. die Grillparzer-Gesellschaft und 3. den Zweig »Wien« der Deutschen Schiller-Stiftung, am Beginne jeder Preisperiode je einen Preisrichter aus ihrer Mitte namhaft zu machen; als vierter Preisrichter hat ein Delegierter des Raimund-Theater-Vereines zu fungieren; der fünfte Preisrichter, unter dessen Vorsitz die Beratungen stattzufinden haben, ist der jeweilige Direktor des Raimund-Theaters.

Sollte sich im Laufe der Zeiten die „Grillparzer-Gesellschaft“ oder die „Concordia“ oder die „Deutsche Schiller-Stiftung“ auflösen, so ginge das jeweils fällige Preisrichteramt an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien über.

V.

Die Preiszuerkennung erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit. Für den Fall, daß eine solche nicht zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder von literarischem Gewichte zu verstärken und die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben. Führt auch dies zu keinem Ziele, so ist vom Preisgericht ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Bühnenwerken das Preisstück zu erwählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollte der Raimund-Theater-Verein sich auflösen, das Raimund-Theater zu bestehen aufhören oder anderen Zwecken dienstbar werden, so hätte das Vermögen dieser Preisstiftung in die Verwaltung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien überzugehen. Der aus den Zinsen desselben bestehende Raimund-Preis aber wäre dann stets dem Verfasser des im Sinne dieses Stiftsbriefes besten volkstümlichen dramatischen Werkes, das überhaupt in Wien zuerst aufgeführt wurde, auszubezahlen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften würde solchen Falles den vierten und fünften Preisrichter zu ernennen und einen ihrer Delegierten mit der Bildung des Preisgerichtes und dem Vorsitz in demselben zu betrauen haben.

Nachdem nun die gewidmeten Notenrenten in die für den „Raimund-Theater-Verein in Wien namens der Raimund-Preis-Stiftung“ vinkulierte Notenrente vom 1. November 1893, Nr. 87.056, lautend auf den Betrag von zehntausend Gulden, zusammengeschrieben worden sind und diese vinkulierte Obligation in der Kasse des Raimund-Theater-Vereines hinterlegt worden ist, das Stiftungskapital somit sichergestellt erscheint, nachdem ferner die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien unterm 23. November 1894, Z. 551 die Erklärung abgegeben hat, das eventuelle Preisrichteramt sowie gegebenen Falles die Stiftung überhaupt, beziehungsweise deren Verwaltung und Erfüllung nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes zu übernehmen, und der zur Verwaltung des Stiftungsvermögens erstberufene Raimund-Theater-Verein in seiner Sitzung vom 6. März 1894 diese

Obsorge übernommen hat, so gelobet und verpflichtet sich das Präsidium des Raimund-Theater-Vereines für sich und seine Nachfolger im Präsidium, für die getreue Verwaltung und ungeschmälernte Erhaltung des Stiftungsvermögens und für die redliche Erfüllung der Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief, welcher in jedem Jahresbericht des Raimund-Theater-Vereines abgedruckt werden soll, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, von welchen nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde das zweite dem Herrn Stifter übergeben und das dritte vom Raimund-Theater-Verein in Verwahrung genommen worden ist.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, am 8. Jänner 1895.

Alfred Strasser m. p.

Für den Vorstand
des Raimund-Theater-Vereines:

Franz Roth m. p.
Präsident.

Unterschrift
eines Direktionsrates:

Franz Jaburek m. p.

Z. 5887.

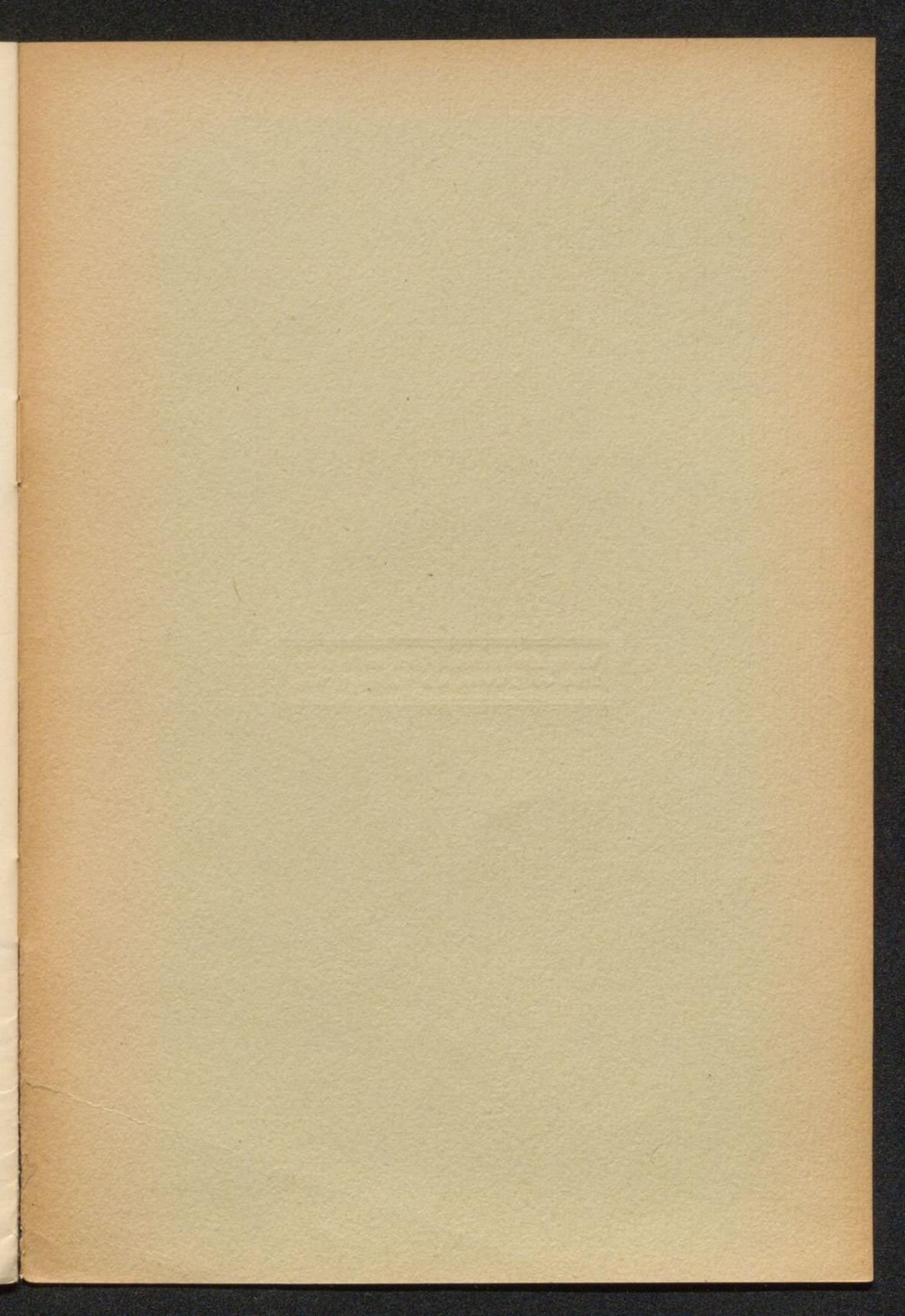
Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 24. Jänner 1895.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei:

In Vertretung
Bourguignon m. p.

L. S.



Verlag des Raimund-Theater-Vereines
Druck von J. Weiner, k. k. Hoflieferant, Wien